

A ALLGEMEINES

ABD Alte und wertvolle Drucke

Druckermarke

AUFSATZSAMMLUNG

- 26-1** ***Ich drucke!*** : Marke und Druckerzeichen seit dem Zeitalter Gutenbergs ; Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung des Gutenberg-Museums Mainz in Kooperation mit der Johannes Gutenberg Universität Mainz. [Gutenberg-Museum Mainz, 28. November 2025 bis 22. Februar 2026] / hrsg. von Nino Nanobashvili und Hui Luan Tran. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2025. - 164 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-422-80320-6 : EUR 48.00
[#9924]

Druckermarken haben schon lange das besondere Interesse der Buchforschung gefunden, weil ihre umsichtige Interpretation nicht nur Einblick in das jeweilige Wirtschaftsunternehmen bietet, sondern auch Hinweise auf die geistige Ausrichtung und das Selbstverständnis des Verlegers/Druckers aufscheinen läßt. Von daher darf dieser Ausstellungskatalog mit dem Interesse der Fachwelt rechnen.

Die Publikation¹ ist das Ergebnis der Forschungsarbeit des Gutenberg-Museums Mainz und der Abteilung Kunstgeschichte der ortsansässigen Universität, die zu diesem Projekt zusammengefunden haben. Im Zentrum stehen Druckerzeichen aus der Sammlung des Frankfurter Sammlers und Buchwissenschaftlers Gustav Mori (1872 - 1950), die das Gutenberg-Museum schon vor Jahrzehnten nachhaltig bereichert haben. Wie das in vielen Institutionen so ist, wurde diese Spezialsammlung erst jetzt durch dieses Projekt umfassend erschlossen.

Die *Einleitung* (S. 12 - 25) führt aus: Die Bezeichnungen Druckermarke, Signet und Druckerzeichen werden hier synonym verwendet. Die kleinen Bilder erlauben vor dem Hintergrund einer hohen Bildung Rückschlüsse auf die Personen, indem sie deren Namen assoziativ versinnbildlichen (der Greif für Gryphius usw.), merkantile oder soziale Zusammenhänge verdeutlichen (S. 14). Dahinter können sich verschiedene Funktionen wie Drucker, Verleger und Buchhändler verbergen. Hier wird vereinfachend der Begriff Druckermarke übergreifend verwendet, ohne die Unterscheidung der Berufsgruppen genauer aufzuschlüsseln.

Die Druckermarken führen weit zurück bis in die Anfangszeiten des Buchdrucks. Zwar nicht Gutenberg selbst, aber schon sein Partner Schöffer hat es in seine Drucke als eine Neuerung zum bisherigen Handschriftenwesen

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1386699926/04>

eingeführt. Es fand dann auch seinen Platz auf dem sich entwickelnden Titelblatt.

Schon im 18. Jahrhundert entstanden die ersten Sammlungen, seit dem 19. Jahrhundert in steigender und umfassender Zahl. Ihre Interpretation litt darunter, daß sich für das Zusammenspiel von Bild, Text und typographischer Gestaltung jeweils andere Fachgebiete verantwortlich fühlten und daher eine alle Aspekte umgreifende Erforschung fehlte. Sie wurde in den letzten Jahren z.B. von Anja Wolkenhauer geboten, die eine Erforschung der frühmodernen Medien- Mentalitäts- und Bildungsgeschichte anstrebt.² Der vorliegende Ausstellungskatalog³ konzentriert sich dabei vorwiegend auf Signets des 16. - 18. Jahrhunderts. Dabei werden ihnen exemplarisch Verlagslogos von heute gegenübergestellt, „um einen Brückenschlag zwischen den damaligen und heutigen Beweggründen für die Wahl und Ausgestaltung der eigenen Marke zu schaffen“ (S. 18).

Der Katalog enthält mehrere Beiträge, in die dann die Ausstellungsobjekte eingebunden sind; es gibt also nicht – wie vielfach üblich – eine Trennung in Beiträge und separate Objektbeschreibungen.

Nino Nanobashvili beschäftigt sich mit Moris Sammlung (rd. 1000 der insgesamt 2000 Druckerzeichen), eine der großen Sammlungen in deutschen Institutionen, ihrer Gliederung und Aufbereitung und zeichnet den Weg ins Gutenberg-Museum nach (S.122 - 133); in einem weiteren Beitrag (S.134 - 143) thematisiert sie gemeinsam mit Josefine Milde die Erforschung eines Druckstocks mit dem Signet von Heinrich von Harlem und von Johannes Valbeck in Siena von 1488 und des Kölner Druckers Wilhelm Metternich aus dem 18. Jahrhundert. Das Objekt ist mutmaßlich vom Kölner Antiquar, Buchwissenschaftler und Sammler Heinrich Lempertz (1816 - 1898) für eine Publikation von 1838 geschaffen worden. Das Metternichsche Signet findet man auch in den sehr nützlichen „Alten Kölner Druckerzeichen“ der Kölner Bibliophilen-Gesellschaft, beschrieben von Rudolf Juchhoff im 23. Blatt der Neuen Folge.⁴

In Moris besonderem Interesse stand seine Wirkungsstätte Frankfurt, das spiegelt sich auch in seiner Sammlung. Vergleichsweise spät erhielt Frankfurt eine Buchdruckordnung mit Regelungen zum Einsatz, zu Rahmenbedingungen, zur Anzahl der Druckereien, Ausbildung, Arbeitszeiten und Löhne. Frau Hui Luan Tran erörtert in ihrem Beitrag (S. 26 - 47) mit sehr interessanten Abbildungen zur Buchherstellung die einzelnen Arbeitsschritte der Buchproduktion und zeigt, wie deren handwerkliche und wirtschaftliche Herausforderungen das Selbstverständnis der am Buchdruck beteiligten Personen prägten. Sie eröffnet von hier aus eine weitere Sinnschicht.

² **Zu schwer für Apoll** : die Antike in humanistischen Druckerzeichen des 16. Jahrhunderts / Anja Wolkenhauer. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2002. - 451 S. : Ill. ; 28 cm. - (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens ; 35). - Zugl.: Hamburg, Univ., FB Philosophie und Geschichte, Diss., 2000. - ISBN 3-447-04717-8.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1386699926/04>

⁴ **Alte Kölner Druckerzeichen**. - N. F. Bl. 23. - Köln, 1966. - 2 Bl. : mit Abb. ; 1 Bl. - (Bibliophilen-Gesellschaft Köln : Teestunde ; Nr. 123).

Der bedeutende Frankfurter Drucker Sigmund Feyerabend und seine Druckerzeichen und die dort eingesetzten Künstler (Virgil Solis, Jost Amman und Tobias Stimmer) stehen im Mittelpunkt des Beitrags von Sophia Sarbinowski (S. 48 - 61). Sie untersucht, wie es zu der Zusammenarbeit kam und welche Faktoren auf die künstlerische Gestaltung der Druckerzeichen wirkten.

Joost Depuydt vom Plantin-Moretus Museum gibt Einblick in den außergewöhnlichen Bestand an Signeten der Plantin-Moretus, den Goldenen Kompaß mit dem Motto *Labore et constantia* und vermittelt Hinweise auf die Ikonografien, den Herstellungsprozeß der erhaltenen Druckstöcke und Kupferplatten und ihre Erforschung. Eine große Zahl von Varianten desselben Leitmotivs unterstreichen die gestalterische Vielfalt und Kreativität (S. 104 - 121).

Die Tätigkeit von Frauen, namentlich von Witwen der Firmeninhaber, die notgedrungen die Firmengeschäfte führten, bis sie sich neu verhelichten oder die Leitung an die Erben weitergeben konnten, ist seit langem bekannt und in den letzten Jahren intensiver erforscht.⁵ Zwei Beiträge von Saskia Limbach über Buchdruckerwitwen im Alten Reich (S. 62 - 75) und von Christine Sauer über zwei Protagonistinnen in Nürnberg (S. 94 - 103) gehen darauf ein. Es sei darauf hingewiesen, daß Frau Limbach im Herbst dieses Jahres eine diesbezügliche Tagung im Rahmen des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Buchwesen beabsichtigt.

Valentyna Bochkovska liefert einen Beitrag zur Druckgeschichte der Ukraine und damit verbunden politische Implikationen aus der Sowjetzeit, in der die herausragende Bedeutung Moskaus vor allen anderen herausgestellt werden sollte (S. 76 - 93). Einen Ausblick in die Gegenwart bietet Katja Richter mit den Logi des Deutschen Kunstverlages⁶ (S. 144 - 155). Dieser Verlag wurde vermutlich ausgewählt nicht nur, weil er das vorliegende Buch verlegt hat, sondern auch, weil das Signet durch die Vielfalt immer neuen Varianten besonders interessant ist.

Wer sich über die Druckermarken informieren will, der erfährt in diesem Buch an vielen Beispielen etwas über die Verschiedenheit ihrer bildlichen

⁵ Zu nennen sind vor allem die Arbeiten von Saskia Limbach, z.B.: „**Darzu mancher Mann sich viel zu schwach unnd zu wenig Befinden wu[e]rde**“ : Buchdruckerinnen und ihre Tätigkeiten im Alten Reich, ca. 1550-1700 / Saskia Limbach. // In: Zeitschrift für Historische Forschung. - 49 (2022), 3. S. 399 - 440. - Vgl. auch: **Frauen machen Druck!** : Nürnbergs Buchdruckerinnen der Frühen Neuzeit / Christine Sauer (Hrsg.). Die Autorinnen: Susan Jackson, Britta-Juliane Kruse, Christine Sauer. - Nürnberg : Stadtbibliothek Nürnberg, 2023. - 87 S. : Ill. ; 28 cm. - (BCN Materialien - Ausstellungskataloge der Stadtbibliothek ; 112). - ISBN 978-3-9818353-4-2 : EUR 14.80 [#8713]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12237>

⁶ Vgl. **Würffels Signete-Lexikon [Elektronische Ressource]** : über 4500 deutschsprachige Verlage, 11 000 Signete / [Reinhard Würffel]. - [Version] 1.0. - Berlin : Grotosk-Verlag, 2010. - 1 CD-ROM in Box 19 x 14 cm. - ISBN 978-3-9803147-3-2 : EUR 45.65 [#1094]. - Rez.: **IFB 11-1** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz336783809rez-1.pdf

Motive, unter denen es deutliche Vorlieben gibt, über die Motti, von denen aus es Berührungspunkte zur Emblematisierung gibt, zu Allianzwappen, die auf Verbindungen verschiedener Personen hinweisen. Das läßt die Vielgestaltigkeit, aber auch die Tiefendimension ihrer Aussagekraft sichtbar werden (S. 21 - 24). Schön wäre es gewesen, wenn das zusätzlich durch exemplarische Beispiele einer tiefgehenden Interpretation einzelner Druckerzeichen ergänzt worden wäre, wie sie z.B. Anja Wolkenhauer geboten hat (was ausführlich zitiert wird!). Das schmälert aber den Wert der Beiträge nicht, die informativ und interessant gestaltet sind. Dazu wird durch Typographie, Layout und die qualitativ vorzüglichen und gut gewählten Abbildungen ein schönes Buch geboten, das auch von hier aus dem Anspruch des Gutenberg-Museums gerecht wird.

Wolfgang Schmitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13539>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13539>